



«Die falschen Fachleute produziert?»

Wie haben wir uns gefreut, als die NZZ endlich einmal das Thema höhere Berufsbildung aufgegriffen hat (25. 4. 18). Wir haben uns zu früh gefreut. Denn der Artikel weist frappante Mängel auf. Erstens: Bei der Ausbildungsstufe Tertiär B handelt es sich mitnichten um eine akademische Stufe. Es handelt sich um die höhere Berufsbildung, welche sich durch ihren hohen Praxisbezug auszeichnet und sich hauptsächlich an den Bedürfnissen der Wirtschaft orientiert. Ihre Abschlüsse sind den Hochschulabschlüssen zwar in den gängigen Bildungsklassifizierungssystemen ebenbürtig, trotzdem ist es absolut falsch zu behaupten, der Bund fördere die Akademisierung, wenn er die höhere Berufsbildung fördere.

Zweitens: Ein einziges Beispiel soll angeblich zeigen, dass in der höheren Berufsbildung nicht alles mit rechten Dingen zugeht. Zu behaupten, dass in der höheren Berufsbildung generell einiges schief laufe, ist tendenziös. Damit hauen Sie alle Akteure auf dieser Bildungsstufe in die Pfanne, zu der nämlich auch die höheren Fachschulen gehören, deren Absolventen unser Verband vertritt. – Drittens: Es werden in mehr als einem Abschnitt nur Fragen gestellt. Die Öffentlichkeit braucht jedoch Antworten, die aufzeigen, warum nicht nur die Hochschulen, also die Stufe Tertiär A, sondern auch die höhere Berufsbildung, Tertiär B, von enormer Wichtigkeit für das Wohl der Schweiz sind. Richtigkeit, Transparenz, Quellenvielfalt: Es wäre wünschenswert, wenn die NZZ diese Qualitätskriterien wieder höher gewichten würde.

Urs Gassmann, Geschäftsführer ODEC
(Schweizerischer Verband der
Diplomierten HF)